

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Paul

Trio

Beamtenhumor

In der Emmentalbahn: Weil ich von Jugend an mit den Fahrplänen auf Kriegsfuß lebe, frage ich in Burgdorf vor Abfahrt des Zuges den Kondukteur noch, ob ich bis Biglen könne sitzen bleiben. Darauf bekomme ich zur Antwort: «Dir cheut ja schtaa, we Dr lieber weilt!»

«Alle Bilete gefälligst!» Neben mir sitzt ein rotbackiges, 14jähriges Mädi. Es findet sein Portemonnaie nicht. Während es sucht, werden flink die sieben anderen Karten geknipst. Jetzt ist es glücklich gefunden – aber erst das Portemonnaie! Nun aber läßt sich der Reißverschluß nicht öffnen. Der Mann mit den zwei Silbernudeln am Tschäppi war-

tet. Aller Augen harren der Dinge, die da kommen sollen. Endlich gibt der Reißverschluß seinen Widerstand auf. Aber nun bringt unser Mädi in der Aufregung das Billet nicht gleich heraus. Jedermann erwartet im nächsten Augenblick ein Donnerwetter. Statt dessen hört das ganze Abteil die Bemerkung: «Das isch jetzt au es gäbigs Portmoneeli; das git sy Inhalt nid so gärn härel I wett i hätt au ä so eis!»^x

«Volksdemokratische» Planwirtschaft

Während der guten alten Zeit spielte ein Zigeunermusiker jeden Abend in einem Restaurant in Ungarn. Da er zu- meist erst gegen Morgen nach Hause kam und seine Frau noch schlief, legte er sein verdientes Geld auf die Kommode, von welcher seine Frau am Morgen das Geld nahm, um damit die benötigten Lebensmittel einzukaufen. Mit Einführung der 'Volksdemokratie' wurde das Restaurant, in dem unser Musiker spielte, verstaatlicht und ging damit in den Besitz des Volkes über. Als nun die Frau des Zigeuners am Morgen, wie gewohnt, das Geld von der Kommode

nehmen wollte, mußte sie zu ihrem Erstaunen feststellen, daß keines dort lag. Anfänglich dachte sie, ihr Mann habe vergessen, seinen Verdienst an die bewußte Stelle zu legen. Da aber auch während der folgenden Tage kein Geld auf der Kommode lag und die Frau nicht wußte, womit sie einkaufen sollte, stellte sie ihren Mann zur Rede: «Du, Janos, früher hast du immer deinen Verdienst auf die Kommode gelegt, jetzt ist aber schon tagelang keines dort. Hast du es vergessen?» – «Nein, nein, liebe Mariska», entgegnete der Musiker, «ich habe es nicht vergessen. Aber weißt du, früher konnte ich das verdiente Geld heimbringen, da war ich Angestellter im Restaurant. Aber nun hat das aufgehört, denn das Restaurant gehört doch jetzt uns ...!»^{RG}



Kur- und Verkehrsverein Klosters, Tel. (083) 3 84 40

Mr. et Mme. Dupont
speisen mit Vorliebe im
Du Pont
Zürich beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! Sternbräu
Tel. 271822/258355 Fl. Hew